

The dark side of adult education | Vol. 12

Alte Hoffnungen – neue Perspektiven

**Workshop | Wissenschaftsdiskurs
24.–26. November 2021
Bildungshaus Schloss Retzhof, Wagna**

Das dunkle Dutzend ist voll. Wir erkunden zum zwölften Mal kritisch Entwicklungen und Diskurse in der Erwachsenenbildung. Dieses Jahr richten wir die Perspektive darauf, „alte“ Konzepte und Diskurse darauf zu prüfen, welche alten Hoffnungen in ihnen formuliert wurden und welche aktuelle Relevanz diese Ansätze immer noch haben.

Kritische Theorien und kritische Bildungsansätze lassen sich bis weit ins 19. Jahrhundert zurückverfolgen und wurden seither stetig erweitert, ergänzt und aktualisiert. In dieser „dark side“ möchten wir in den Vorträgen ausgewählte Texte und kritische Ansätze in den Mittelpunkt stellen, die neben vielen anderen für kritische Zugänge bedeutsam sind. Sie sind es wert, sich ihnen neuerlich anzunähern und sie auf ihre aktuellen und zukünftigen Potenziale hin zu diskutieren. Mögliche Fragen sind: Welche zentralen Einsichten und Anliegen bedürfen einer neuerlichen „Entdeckung“? Welche Aspekte sind für aktuelle kritische Analysen immer noch bedeutsam, welche bedürfen einer selbstkritischen Überprüfung? Welche „alte Hoffnungen“ sind verloren gegangen, ließen sich aber für die Entwicklung neuer Perspektiven weiterdenken?

Zugleich ist auch diese „dark side“ ein Neuanfang mit neuen Perspektiven. Seit 2009 wurde diese Workshop-Reihe am bifeb – Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in St. Wolfgang ermöglicht. Nun war es notwendig, einen neuen Ort, eine neue Organisationsstruktur zu finden. Der angefangene kritische Diskurs wird aber nicht aufgegeben, sondern in neuer Umgebung in altbewährter Weise fortgesetzt.

In drei Beiträgen stellen die Vortragenden jeweils ältere Texte in den Mittelpunkt, die für ihre Tätigkeiten von großer Bedeutung waren. Diese kritischen Ansätze werden analysiert und weitergedacht, um daran anknüpfend in eine Auseinandersetzung und Diskussion zu treten. Am Donnerstagnachmittag werden in kleinen Arbeitskreisen parallel weitere Texte und Themen eingehend diskutiert. Weitere spontane Arbeitskreise können eventuell auch noch vor Ort initiiert werden.

Referent*innen und Arbeitskreisgestaltung

Sabine Aschauer-Smolik, Jennifer Friedl, Daniela Holzer, Christian Kloyber, Simone Müller, Jan Niggemann, Walter Schuster, Stefan Vater

Gesamtleitung Mitglieder der Kritischen Erwachsenenbildung

Veranstalterin Kritische Erwachsenenbildung <http://kritische-eb.at>

Mit Unterstützung des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen, der Die Wiener Volkshochschulen GmbH und des Bildungshauses Schloss Retzhof

Programm

Mittwoch, 24. November 2021

- ab 12:30 Ankommen und Möglichkeit des informellen Austausches beim Mittagessen (optional)
- 15:00 Eröffnung und Einführung
- 15:30 – 18:00 **War eine andere „Moderne“ möglich? Die aktuelle Rezeption von Ivan Illichs Kritik.** Christian Kloyber, Vortrag und Diskussion
- 18:00 Abendessen
- Abends gemütlicher Diskursraum bei einem Gläschen ...

Donnerstag, 25. November 2021

- 9:00 Erste Rück- und Ausblicke
- 9:15 – 12:30 **Vom Verstehen zum Fühlen zum Wissen: politische Bildung als Möglichkeit der Transformation**
Jan Niggemann, Vortrag und Diskussion
- 12:30 Mittagspause
- 15:00 – 18:00 **Thesen, Themen, Texte ...**
- Arbeitskreis 1: *Verhältnisse umwerfen – aber wie? Die Beziehung von Bildung, Kritik und Gewalt(losigkeit)*
Jennifer Friedl und Simone Müller
- Arbeitskreis 2: *Manifest zur kritischen Erwachsenenbildung – Rückblicke und Ausblicke*
Sabine Aschauer-Smolik und Walter Schuster
- Arbeitskreis 3: *Gayatri Chakravorty Spivak: Can the Subaltern Speak? Vom Verlernen der eigenen Privilegien*
Stefan Vater
- Teilnehmende können gerne weitere Arbeitskreise anbieten
- Abends gemütlicher Diskursraum bei einem Gläschen ...

Freitag, 26. November 2021

- 9:00 – 11:30 **Radikale Negation: hoffnungsvolle Hoffnungslosigkeit**
Daniela Holzer, Vortrag und Diskussion
- 11:45 – 12:15 Rückblicke – Ausblicke
- 12:30 Ausklang beim Mittagessen (optional)

Vorträge

War eine andere „Moderne“ möglich?

Die aktuelle Rezeption von Ivan Illichs Kritik (Christian Kloyber)

Von Humberto Beck¹ erschien 2018 die kritische Analyse *Otra modernidad es posible. El pensamiento de Ivan Illich*² mit einer zu beobachtenden Nachwirkung für den Diskurs am Zustand „moderner“ Demokratien. Eine These, die durch die neue Rezeption in Lateinamerika und den Süden der Vereinigten Staaten ausgelöst wird (Migration, Bildung, Gesundheit) und die populistische Linke (vor allem Mexiko) bezieht sich vor allem auf den kritischen Entwurf Ivan Illichs in den 1960er Jahren (CIDOC, Cuernavaca)³. Im Vorwort formuliert Humberto Beck diese Herausforderung:

Wenn das neue Jahrhundert eines gebracht hat, dann die Notwendigkeit, eine Reihe von Fragestellungen in Erinnerung zu rufen, die nach dem „Ende der Geschichte“ [Francis Fukuyama] schon gelöst erschienen. Unter ihnen vor allem und an erster Stelle die Menge alter und neuer Spannungen, die um Freiheit und Gleichheit kreisen. Die Notwendigkeit diese Angelegenheiten wieder zu denken – ein Zeichen dafür ist die Reaktivierung der Unruhe um die Frage der Gleichheit in unserer Epoche – erzwingt eine Forderung: die einer adäquaten Sprache für die Kritik an Exklusion, Unterdrückung und Ungleichheit. (Die Ursachen von Exklusion, Unterdrückung und Ungleichheit liegen in den jüngsten Wellen von [neoliberalen und globalen] Modernisierungsversuchen.)⁴

Schon vor dem Schrumpfen globaler Zusammenhänge zu einer Krise, ausgelöst durch eine Pandemie, kommt das Bild auf, die Gesellschaften haben vor Jahren an einer Weggabelung die falsche Abkürzung genommen und das wiederholt sich dramatisch wieder. Welche Optionen waren es damals? Was heißt das heute zum Beispiel für die Erwachsenenbildung, die in den frühen 1970er Jahren noch das Manifest von Cuernavaca⁵ und die provokative These der „Entschulung der Gesellschaft“ als Bekräftigung der Erneuerung der Erwachsenenbildung sahen?

¹ Humberto Beck [Humberto Beck | El Colegio de México - Academia.edu](https://www.academia.edu/author/Humberto-Beck)

² (PDF) ["Otra modernidad es posible: el pensamiento de Iván Illich" \(Introducción\) | Humberto Beck - Academia.edu](#)

³ [The Moment of Rupture | Humberto Beck \(upenn.edu\)](#)

⁴ Siehe: (PDF) ["Otra modernidad es posible: el pensamiento de Iván Illich" \(Introducción\) | Humberto Beck - Academia.edu](#) [übersetzt ins Deutsch von Christian Kloyber mit erläuternden Ergänzungen in eckiger Klammer]

⁵ [Manifest von Cuernavaca](#) [Der Preis lebenslanger Erziehung, Ivan Illich et al., 1974], Volltext (CIDOC-Dokument I/V 74/70)

Christian Kloyber, 1990–2020 Mitarbeiter am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung beschäftigt sich mit der Geschichte der bundesstaatlichen Erwachsenenbildung in Österreich nach 1945. Vor allem gilt sein Interesse der Kulturgeschichte des Exils in Lateinamerika, vor allem in Mexiko seit 1934. Mitbegründer der Dark Side of Adult Education. Aktuelle Texte und Quellen auf seiner Website <https://kloyber.eu>

Vom Verstehen zum Fühlen zum Wissen: politische Bildung als Möglichkeit der Transformation (Jan Niggemann)

Politische Bildung kann Räume und Möglichkeiten bieten, über soziale Differenzen hinweg zu lernen. Während die „smile economy“ mit positivem Denken, Achtsamkeit oder mindfulness marktförmige Lösungen anbietet, kann kritische politische Bildung andere Lernprozesse bieten. Als Verbindung von Kritik und (Selbst-)Veränderung versucht sie, die politische Dimension von Gefühlen zu verstehen und die emotionale Seite von Politik zum Ausgangspunkt solidarischer Bildung zu machen. Im Vortrag wird die Perspektive

Antonio Gramscis auf Pädagogik und Bildung beleuchtet. Besonders berücksichtigt wird der Zusammenhang von Affekten und Lernen als Möglichkeiten der Transformation.

Jan Niggemann ist Erziehungswissenschaftler, hat zu pädagogischer Autorität promoviert und arbeitet an der Uni Graz. Seine aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind: Pädagogische Autorität, Bildungstheorie und Cultural Studies. Er ist Mitveranstalter des „Salon Bildung“ sowie Mitherausgeber eines 2022 erscheinenden Bandes zu Pädagogischen Perspektiven im Anschluss an Antonio Gramsci.

Radikale Negation: hoffnungsvolle Hoffnungslosigkeit (Daniela Holzer)

Theodor W. Adorno und Max Horkheimer gelten nicht gerade als Theoretiker der Hoffnungen und Perspektiven. Vielmehr sind ihre Schriften Ausdruck einer radikalen Negativität, in der wenig hoffnungsvolle Perspektiven durchscheinen und mit der gesellschaftliche Verhältnisse radikal in die Kritik genommen werden. Gerade darin liegt aber ein wesentlicher Kern, um sich überhaupt mit Hoffnungen und Perspektiven auseinandersetzen zu können. Denn erst eine radikale Negativität und eine radikale Kritik, ein an Brutalität grenzender sezierender Blick auf unheilvolle Verhältnisse, eine unnachgiebige Hoffnungslosigkeit schärfen die Wahrnehmung für Problemstellen, in denen zugleich eine Ahnung eines möglichen Anderen durchschimmert. Entlang der beiden Werke „Negative Dialektik“ (Adorno) und „Dialektik der Aufklärung“ (Horkheimer & Adorno) werden in diesem Beitrag sowohl die unnachgiebige Notwendigkeit kritischer Negation und die erhellenden Einsichten aus dem dialektischen Denken erkundet als auch einige zentrale Befunde aus den beiden Werken thematisiert. Daran anknüpfend gilt es, alle Hoffnungen zu zerschlagen und zugleich gerade darin neue Perspektiven zu suchen.

Daniela Holzer, Assoziierte Professorin am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz, Mitbegründerin und Mitorganisatorin der Veranstaltungsreihe „The dark side of adult education“ und der Initiative „Kritische Erwachsenenbildung“. Forschungsschwerpunkte u.a.: Kritische (Bildungs-)Theorie, Weiterbildungswiderstand

Arbeitskreise

Arbeitskreis 1: Verhältnisse umwerfen – aber wie? Die Beziehung von Bildung, Kritik und Gewalt(losigkeit) (Jennifer Friedl, Simone Müller)

Zentrales Element kritischer Bildung ist, wie der Name bereits impliziert, die Kritik. Aber mit welchen Hoffnungen ist diese innerhalb der Bildungswissenschaft und -praxis verbunden? Die „kritische Standard-Folklore“ besagt: Wir als kritische Erwachsenenbildner*innen wollen Mündigkeit und Kritikfähigkeit fördern sowie ungerechte Verhältnisse im Bildungsprozess bewusst machen und reflexiv bearbeiten. (Kritische) Bildung allein mündet aber nicht kausal in einer verbesserten sozialen Realität. Was könnte dann zur Veränderung führen und in welchem Verhältnis steht Bildung dazu? Einige Ansätze gehen davon aus, dass bessere gesellschaftliche Verhältnisse nur durch einen gewaltsamen Umsturz des Status quo möglich sind (z.B. Marx), andere wiederum vertreten eine Philosophie der Gewaltlosigkeit (z.B. Ghandi). Die Forderung von Verzicht auf Gewalt scheint auf den ersten Blick zustimmungswürdig, aber ist sie als universeller Anspruch rechtfertigbar? Mandela beispielsweise argumentierte, Gewaltlosigkeit sei nur dann ein wirkvolles Mittel des Widerstandes gegen Ungerechtigkeit, wenn alle Beteiligten nach denselben Regeln spielen. Was würde es brauchen, um die Regeln zu ändern?

Im Arbeitskreis möchten wir uns den Relationen zwischen Bildung, Kritik und Gewalt(losigkeit) annähern. Neben unseren eigenen werden wir mehrere Sichtweisen einbringen, wie z.B. von Frantz Fanon, Hannah Arendt und Emma Goldman. Fanon sah Gewalt als Mittel für die Befreiung von kolonialer Repression zu Beginn und Mitte des 20. Jahrhun-

derts. Arendt betrachtete Gewalt skeptischer und sah sie als Ausdruck und Kompensation fehlender Handlungsfähigkeit. Goldman vertrat eine ambivalente Position zur Gewaltfrage, da sie im Zuge anarchistischer Attentate effektive, aber auch hinderliche Auswirkungen von Gewalt erlebte, wie z.B. die Solidarisierung der Unterdrückten mit der unterdrückenden Macht. Neben den theoretischen Zugängen stehen die Perspektiven der Teilnehmenden im Zentrum des Arbeitskreises. Ziel ist eine kontroverielle Diskussion verschiedener Zugänge sowie die gemeinsame Erschließung der vielen Facetten des Themas (z.B. auch Formen nicht-physischer Gewalt). Uns ist es wichtig, die Inhalte der Diskussion, die diskutierten Autor*innen sowie die Standpunkte der Diskutant*innen in einem sozio-historischen Kontext zu beleuchten, sie auf ihre Potenziale für die Analyse aktueller kapitalistisch-neoliberalen Verhältnisse zu befragen und ihre Bedeutung für die kritische Erwachsenenbildung zu erschließen.

Jennifer Friedl und Simone Müller, Doktoratsstudentinnen am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft der Universität Graz

Arbeitskreis 2: Das Manifest zur kritischen Erwachsenenbildung – Rückblicke und Ausblicke (Sabine Aschauer-Smolik, Walter Schuster)

Über 10 Jahre „The dark side of adult education“ sind eine Reminiszenz an den Veranstaltungsort am Wolfgangsee, an das bifeb und an Christian Kloyber. Es ist aber auch eine Reminiszenz an Pink Floyd, die mit ihrem Werk „The dark side of the moon“ namensgebend für die Veranstaltungsreihe waren. Mehr als 10 Jahre kritische Diskurse mit vielen Kritiker*innen aus verschiedenen Organisationen, Professionen und Ländern haben den Diskurs bereichert und stets auch neue Fragen und Themen in den Blick gerückt. Die Idee, ein kritisches Manifest zu verfassen, begleitete die Mitwirkenden an der „dark side“ mehrere Jahre und bei der 10-jährigen Jubiläumsveranstaltung war es dann so weit: In einer Arbeitsgruppe wurden wesentliche Vorarbeiten für das Manifest geleistet und in der Folge von einer Aktionsgruppe ausformuliert.

Das vorliegende Manifest liefert im Arbeitskreis die Diskussionsgrundlage für einen Rückblick aber vor allem auch für einen Ausblick auf kritische Potentiale in der und von Erwachsenenbildung. Das Manifest ist unter kritische-eb.at veröffentlicht. Wir ersuchen, das Manifest schon vor dem Arbeitskreis zu lesen.

*Sabine Aschauer-Smolik, Bildungszentrum Saalfelden, Geschäftsführerin des Bildungszentrums Saalfelden, Leiterin der Öffentlichen Bibliothek Saalfelden, Bezirkstellenleiterin der Volkshochschule Salzburg
Walter Schuster, Direktor der VHS Meidling und Bereichsleiter für Pädagogik und Entwicklung der Wiener Volkshochschulen*

Arbeitskreis 3: Gayatri Chakravorty Spivak: Can the Subaltern Speak? Vom Verlernen der eigenen Privilegien (Stefan Vater)

Im Leseworkshop werden in kollektiver Lektüre Grundbegriffe feministischer, postkolonialer Theorie und Politik und emanzipatorischer Erwachsenenbildung entlang des Bandes „Can the Subaltern Speak“ nachgezeichnet und aktualisiert.

Spivaks Essay basiert auf einem Vortrag aus 1998 und konfrontiert die Leser*innen mit einer kritischen Position postkolonialer Theoriebildung. Gayatri Chakravorty Spivak steht – auch aufgrund ihrer eigenen Übersetzungstätigkeit (darunter die sehr einflussreiche englische Ausgabe von Jacques Derridas „Grammatologie“, 1974) – in einer Linie mit jenen Denker*innen, die uns weniger lehren, korrekte Antworten zu liefern, als vielmehr vorliegende Diskurse immer wieder kritisch zu befragen. Die Radikalität dieses Denkprozesses soll durch die gemeinsame Lektüre ausgewählter Stellen (close reading) erfasst werden.

Spivak, G. Ch.: Can the Subaltern Speak? In: Cary Nelson & Lawrence Grossberg (Hrsg.): Marxism and the Interpretation of Culture. University of Illinois Press: Chicago 1988.

Spivak, G. Ch.: Can the Subaltern Speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation Übers. Alexander Joskowicz, Stefan Nowotny, Einl. Hito Steyerl. Turia + Kant: Wien 2007.

Stefan Vater, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen und Lehrbeauftragter für Bildungssoziologie und Genderstudies an verschiedenen Universitäten

Organisatorisches

Aufenthalt

- Einzelzimmer € 77,- pro Person/Nacht inkl. Vollpension
- Doppelzimmer € 68,- pro Person/Nacht inkl. Vollpension

Zuzüglich € 1,50 Nächtigungsabgabe pro Person und Nacht

Vollpension umfasst jeweils 1 Frühstück, Mittag- und Abendessen. Wenn optional ein zusätzliches Mittagessen konsumiert wird, kostet dieses € 11,-

Zimmerreservierung und damit zugleich Anmeldung

Per e-mail an: office@retzhof.at

Max. Teilnehmer*innenzahl: 25

Teilnahmegebühr

€ 18,- pro Person (inkludiert Pausenverpflegung mit Kaffee, Tee, Säften, Wasser)
Die Teilnahmegebühr ist bei Bezahlung des Aufenthalts mitzubezahlen.

Anreise

Von Graz per Bahn zu Bahnhof Leibnitz, Transfer zum Retzhof per Regiomobil (<https://www.regiomobil.st/>) oder Taxi

Weitere Informationen: <https://www.retzhof.at/kontakt/>

Covid-19-Informationen (Stand: 1.10.2021)

- 3G-Nachweis bei Ankunft erforderlich (entsprechend den Regelungen des [Sozialministeriums](#))
- Vor Ort: Aufenthalt mit Abstand, Maske optional
- [Einreise nach Österreich](#): derzeit aus den meisten EU-Staaten mit 3G-Nachweis

Vorbehaltlich möglicher Änderungen der epidemiologischen Lage und der Gesetzgebung.

Kontakt

Tagungsorganisation und Programm

Daniela Holzer

daniela.holzer@uni-graz.at

(00)43 (0)316 380-2607

Anmeldung und Aufenthalt

Bildungshaus Schloss Retzhof

office@retzhof.at

(00)43 (0)3452 827 88-0